

Die ganze Welt in einem Satz

Schreibwerkstatt für Jugendliche ab 12 Jahren am 19. März 2011 von 10 bis 16 Uhr
in der Buchhandlung Tintenherz im Rahmen der 13. Erfurter Kinderbuchtage

Ergebnisbericht

Angemeldet hatten sich 12 Teilnehmer. Teilgenommen haben 11 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren. Ein Mädchen war erkrankt. Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Peterknecht und Herrn Schmidtman stellten sich alle Teilnehmer untereinander vor. Danach konnten alle in insgesamt 9 Übungen (s.u.) ihr Talent unter Beweis stellen. Die Arbeiten wurden jeweils im Anschluss von allen gemeinsam diskutiert. Zwischendurch gab es Lockerungsübungen und eine 40 min. Mittagspause, in der alle „an die Luft“ mussten. Der Ablauf im Einzelnen:

1. Übung: Habt ihr schon mal aufgeschrieben, was ihr hört, wenn ihr die Augen schließt?
Übung zur Schärfung der Sinne mit anschließender sprachlicher Umsetzung. Wir gingen alle auf den Fischmarkt. Die Teilnehmer setzten sich rund um die Marktsäule in die Sonne und schlossen für 5 Min. die Augen. Anschließend sollte jeder das Gehörte in einem kurzen Text zusammenfassen.

Beispiel zu 1: Auf dem Fischmarkt. Irgendwie machen die Vögel hier ganz schön Lärm. Nicht nur von einer Seite, sondern von überall her tschilpen, zwitschern und quaken sie auf mich ein. Menschen sind da auch noch. Sie klappern mit den Absätzen übers Pflaster und rascheln manchmal mit Plastiktüten oder Jacken. Und reden. Ich höre Erwachsene und Kinder. Eine Straßenbahn kommt. Sie rauscht vorbei, und beim Bremsen an der Haltestelle quietscht sie etwas. Als die Leute aussteigen, wird es kurzzeitig etwas lauter. Ein Auto fährt blubbernd vorbei und ist ziemlich schnell wieder verschwunden. Entfernt klappert es während der ganzen Zeit undefinierbar. Vielleicht sind es Bauarbeiten an einem Gerüst.

2. Übung: Synonyme finden für gehen, essen, reden und trinken. Bei der ersten Übung wurde deutlich, dass einige bei ihrer Beschreibung immer wieder die gleichen Wörter verwendeten. Alle gefundenen Synonyme wurden vorgelesen.

3. Übung: Beschreibung eines Gegenstands und seiner Geschichte in einem kurzen Text.

Beispiel zu 3: Die Puppe. Sie lag am Straßenrand. Kurz zuvor war Sperrmüll. Sie wurde wohl übersehen. Nicht sehr groß, braunes Haar, ein rosa Kleid. Es war eine kleine Stoffpuppe. Sie sah schon sehr alt aus. Ein wenig zerfetzt und schmutzig. Was sie wohl erlebt hat? Ich ließ sie liegen und dachte mir zunächst nichts weiter. Doch sie ging mir nicht aus dem Kopf. Ich träumte sogar von ihr. Sie erzählte, sie hätte einmal einem kleinen Mädchen gehört. Sarah hieß es; gerade mal acht Jahre alt. Es sei schon sehr lange her. Sarah wohnte in Berlin. Ihre Eltern hatten einen kleinen Laden. Dort spielten sie immer zusammen. Ihren Eltern gefiel das nicht. Sie könnten ja die Kundschaft stören, sagten sie. Doch irgendwann kam keine Kundschaft mehr in den kleinen Laden. Nicht einmal am Schaufenster blieben die Leute stehen. Sarah und die kleine Puppe freuten sich, konnten sie doch nun ungestört im Laden spielen. Abends legte Sarah ihre Puppe immer neben sich ins Bett. Eines Nachts jedoch stürmte ihre Mutter herein, sagte, Sarah müsse sofort aufstehen und mitkommen. Ihre Stimme war voller Angst. Die kleine Puppe blieb liegen und Sarah war weg. Nicht lange jedoch blieb die kleine braunhaarige Puppe allein. Kurz nachdem das Mädchen und ihre Eltern verschwunden waren, stürmten laut brüllende grimmig schauende Männer herein. Wo die verdammten Juden seien, riefen sie. Aber da war niemand mehr. Nur die kleine Puppe, die ihre Freundin vermisste, ganz allein. Sie sah das Mädchen nicht wieder. Später wurde sie durch viele Kinderhände gereicht, aber die kleine Sarah vergaß sie nie.

4. Übung: Schlagzeilen. Jeder schrieb drei erfundene Schlagzeilen auf kleine Zettel, die in der Tischmitte gemischt wurden. Anschließend stand jeder auf, zog einen der Zettel, las die Schlagzeile laut vor und erzählte exakt 30 Sekunden im Stil eines Nachrichtensprechers, was ihm zu dieser Schlagzeile einfiel. Diese Übung lockert eine Gruppe durch die witzigen Beiträge ungemein auf. Gleichzeitig wird die sprachliche Ausdrucksweise angeregt und die Fantasie.

Die Schlagzeilen: Abwasserkunst – Gemüse ist ungesund! – Neue Lebensform entdeckt – Britney Spears wieder drogenabhängig – Emma Watson wieder langhaarig – Paris Hilton verarmt – Eisbärenbabys im Zoo geboren – Nicht krümelnde Kekse gebacken worden – Weihnachtsmann war beim Barbier – Landtag wegen Beamtenüberschuss geschlossen – Neue Spickzettelverordnung – Otto Waalkes macht ernst – Teletubbies doch nicht schwul – Schulamt verbietet Sommerferien, Schüler und Lehrer empört – Sahara von Regenfällen überflutet, Hochwasserwarnung für weite Teile Afrikas – Die neue Art zu reisen: Luftballons – Spongebob, die Gerüchte, dass er aus Käse ist verhärten sich – Amerikanischer Geheimdienst entdeckt Schmugglertunnel von New York nach Moskau – Italien soll künftig Julianien heißen – Große Gummibärchentauschbörse – Schokolade macht schlank – Frauenrechtlerin verklagt Papamobil – US-Raumfähre kommt mit Marsmännchen zurück zur Erde – SchülerVZ kauft Facebook – Karl Lagerfeld ist schwanger – Scientology und römisch-katholische Kirche haben Fusion beschlossen

5. Übung: Elfchen und Greguieras (Schweinegrunzen) Elfchen sind Prosagedichte aus elf Wörtern, Greguieras sind völlig sinnfreie einzeilige Aphorismen (Schrauben sind Nägel mit gespaltenen Köpfen). Alle hatten schon in der Grundschule Elfchen gemacht und waren erstaunt, dass diese weit mehr als „Kinderkram“ sind.

Einige Beispiele für Elfchen:

Klug	Rot	Riesig
Das Genie	Vielleicht blau	Der Weltraum
Der deutsche Physiker	Orange oder gelb	Mit den Galaxien
Der Entdecker der Relativitätstheorie	Helles und dunkles Grün	Wir leben in ihm
Einstein	Farben	Wunderbar
Aufgehend	Schrei	Blitzlichtgewitter
Die Sonne	Tat`s weh?	Deine Stimme
Über dem Horizont	Brauchst du`s nochmal?	Vor zehn Millionen
Das Licht kehrt zurück	Ich geb`s dir nochmal!	Du bist der Star
Endlich	Vater	Sternchen

- - - 40 Minuten Mittagspause - - -



- 6. Übung:** Kreisgeschichte. Jeder sagt reihum ein Wort, welches auf das vorhergehende aufbaut. Sätze können beendet und wieder neu begonnen werden. Nach drei Runden wird die Geschichte abgeschlossen. Gute Übung, um nach der Pause wieder „zurück“ zu finden. Folgende Geschichte kam dabei heraus:
Aaron sitzt auf großen, schönen, wunderbaren, coolen Bäumen mit grünem Obst. Blöderweise fällt ihm nichts ein. Er steht über einem Teich. Er fällt in den Eimer. Daraufhin geht Aaron über einen Steg und stolpert über einen Schuh. Dann fällt er durch einen Ring...
- 7. Übung:** Stil und Stilbruch. Eine Geschichte kann lebendiger werden, wenn man nicht immer im gleichen Satzstil schreibt. So kann man neben komplexen Sätzen auch einfache, kurze einfließen lassen. Auch Sätze aus nur zwei Wörtern gibt es. Zum Beispiel in Ereignisberichten über das Erdbeben in Japan. Und auch kurze Einwortdialoge sind denkbar.
- Beispiele:** Du! – Ja? – Geh! – Warum? – Darum! – Wohin? – Weg! – Nein!
Schau! – Was? – Da! – Wo? – Geradeaus! – Ach... – Schau! – Schööön!
Alles bebt. Einstürzende Häuser. Schreiende Menschen. Überall Angst. Kein Entkommen. Verschüttete Menschen. Verwandte suchen. Plötzlich Wasser. Riesige Welle. Häuser weggeschwemmt. Mit Menschen. Viele Tote. Überlebende gefährdet. Durch Strahlung. Durch Kälte. Und mehr. Helft uns! Wird gerufen.
Alles wackelt. Alle rennen. Viele schreien. Nichts steht. Alles zerbricht. Große Welle. Fernes Grollen. Radioaktiver Wasserdampf? Vielleicht Tote. Tausende Tote! Muss rennen. Gibt's Hoffnung? Egal – RENNEN! Drohende Gefahr. Sehe Überlebenskämpfende. Flüchtige Blickkontakte. Total erschöpft. Naht Rettung?
- 8. Übung:** Jabberwocky. Sprache kann auch Musik sein. So war der Autor Lewis Carroll ein wahrer Meister der Silbenmusik. In seinem Buch „Alice hinter den Spiegeln“ veröffentlichte er 1871 das Gedicht „Jabberwocky“. Darin schafft er es, sinnlose frei erfundene Wörter so einzusetzen, dass man meinen könnte, sie hätten doch eine Bedeutung. Allein der Klang ihrer Silben macht sie zu lebendigen Wortwesen. Später wurde dieser Stil von vielen Autoren kopiert, unter anderem von den DADAisten. Gemeinsam dachte sich die Gruppe ebenfalls ein Unsinnsgedicht aus. Der Titel ergab sich aus dem rückwärts gelesenen Wort TASCHEHNDRACHEN...

NECHARDNESCHAT

Der woltne Krimmel feht
Der silbne Tussel loht
Der Jublivogli kreht
Verbreht vom Abendbrot

Nechardneschat fladdert
Pracht zum Gockelwok
Esröb darauf graddert
Und Egra wod zum Schmock...

Das Quaerotson boeht
Das Umdilumdi duit
Die Stradivari loeht
Zerfoeht durchs Babibuit

Nechardneschat fladdert
Pracht zum Gockelwok....

Und Tulbnetnit nessiv peipt
Widda Bonz verlaut
Der Nistkron keipt
Lattleipt und neschkawaut

Nechardneschat fladdert
Pracht zum Gockelwok....

Lockerung / Energizer: Vor dem letzten Akt der Schreibwerkstatt, dem Schreiben einer Kurzgeschichte als Bühnenvortrag (Poetry Slam), ging es auf die Insel hinter der Krämerbrücke. Dort machten wir einen Gordischen Knoten. Dabei laufen alle mit geschlossenen Augen und ausgestreckten Händen aufeinander zu und greifen jeweils zwei andere Hände. Anschließend müssen alle wieder einen Kreis bilden, ohne den anderen los zu lassen....



9. Übung: Poetry Slam. Diese literarische Ausdrucksform erfreut sich bei jungen Erwachsenen einer immer größeren Beliebtheit. Mittlerweile werden regelmäßig Slam-Sessions und Slam-Wettbewerbe veranstaltet. Die Erfurter Kulturzeitschrift „HEFT“ beispielsweise lädt immer am Quartalsende zu einer Slam-Session, bei der die Autoren ihre Texte des neuen HEFTs vortragen, meist aufgelockert durch DJ-Music. Auch die Schotte veranstaltet am 30.4. einen Slam-Abend mit bundesweiten Poetry-Slam Künstlern. Nach dem Vorlesen von zwei Beiträgen aus dem Buch Poetry Slam (s.u.) sollten die Jugendlichen versuchen, einen eigenen Vortragstext zu schreiben. Hierbei sind jedoch nicht alle fertig geworden.

Ein Textbeispiel: Meerschweine braucht das Land? Es gibt Warzenschweine, Wildschweine, Hausschweine, Sparschweine und natürlich – Meerschweine. Ich weiß natürlich, dass Meerschweine keine richtigen Schweine sind. Aber auch sie können quieken. Ob sie auch grunzen, weiß ich nicht. Sparschweine jedenfalls klappern höchstens... Bei jedem Grillfest nun wird mir regelmäßig gedroht, dass meine Meerschweine auf den Grill kommen. „Schmeckt wie Hühnchen“. Aber dann kann man doch gleich Huhn essen. Oder Tofu. Aber der schmeckt nach nichts, und nichts essen hilft nichts gegen den Hunger. (...) Meerschweine sind nach Ansicht meines Vaters essbar. Man kann sie mit Heu ernähren, und das bleibt beim Mähen eh übrig, oder? Wie viele Meerschweine bräuchte man, um die ganze Menschheit zu ernähren? Stellt Euch bitte alle mal

Berghänge vor, die braun-schwarz-weiß wuselnd von Meerschweinen bedeckt sind. Zwischendrin stehen Kühe, die nicht mehr ans Gras ran kommen. Und eventuell evolutionstechnisch Fleischfresser werden.
Lasst uns einfach umsteigen – auf Gemüsebratlinge...

Kurz nach 16 Uhr wurden alle gebeten, mit ihren Geschichten zum Ende zu kommen oder sie zu Hause zu beenden, da man jetzt doch eine allgemeine Erschöpfung des Geistes beobachten konnte. Fertige Stories wurden aber noch vorgetragen. Insgesamt sind sehr viele tolle Dinge an diesem Tag herausgekommen und den Jugendlichen hat es sehr viel Spaß gemacht. Einige wollen zu den nächsten Poetry-Slam Veranstaltungen kommen. Auch habe ich noch mal auf diverse Schreibwettbewerbe, wie z.B. den Eobanus-Hessus-Schreibwettbewerb 2012 oder den Thüringer Bücherlöwen hingewiesen.

Am Samstag, 9.4., 10 Uhr haben wir die Möglichkeit, mit allen Teilnehmern ins Studio zu Radio FREI zu gehen. Dort wollen wir die besten Texte einsprechen und aus unserem Jabberwocky eine Performance machen....

Buchtipps:

Boetus, Henning & Christa Hein: Die ganze Welt in einem Satz – Sprach- und Schreibwerkstatt für junge Dichter. Beltz&Gelberg, 2010. ISBN 978-3-407-75349-6.

Vérollet, Mischa-Sarim & Sebastian 23 (Hrsg.): Poetry Slam – das Buch. Die 40 besten Bühnen-Texte. Carlsen, 2010. ISBN 978-3-551-68237-6